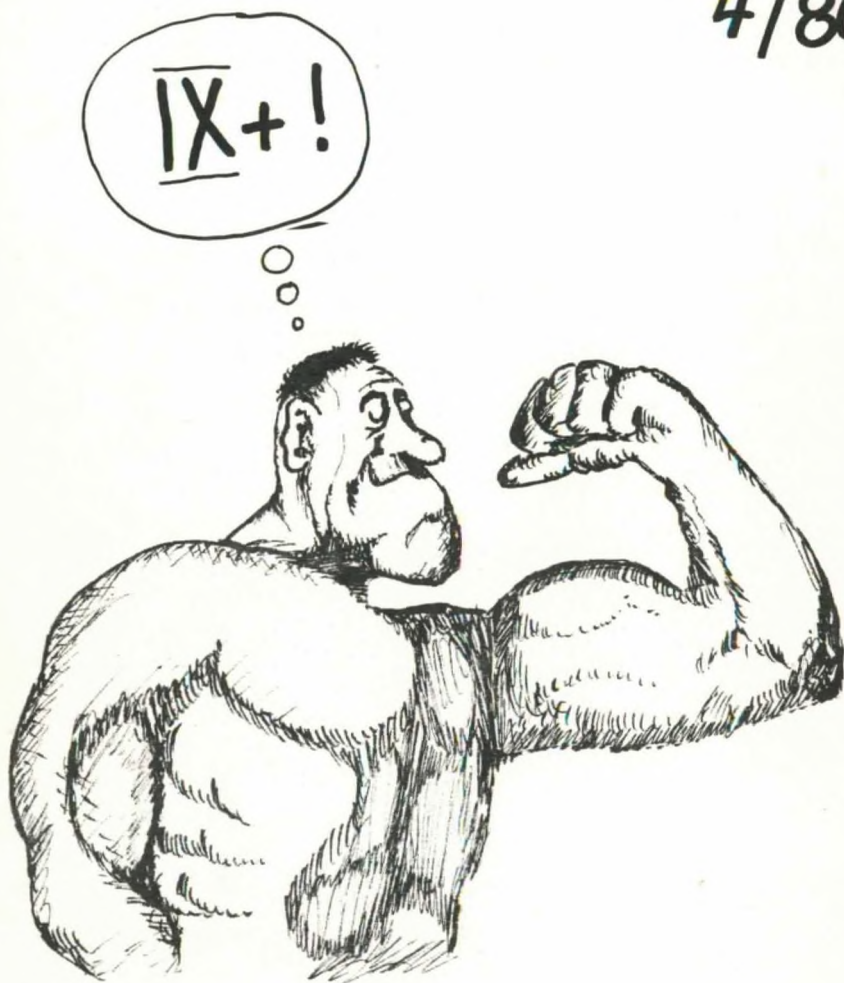


Der Klemmkeil

Zeitschrift der Jugendgruppen der Sektion Hannover des DAV

4/80



INHALT



UIAA-Jugendtreffen in Schweden	Seite 4
info	Seite 8
Die Abenteuer von W.Knöllich und S.Gschwindl	Seite 10
Vom letzten Sommer: Dente S-Wand	Seite 14
Alpin-Kiste	Seite 15
Auch das noch	Seite 16
Neutouren und erste freie Begehungen	Seite 17
kurz notiert	Seite 18
Test: Lawinensuchgeräte	Seite 18
Wissenswertes: Halbmastwurf-Flaschenzug	Seite 19
Ein neues Sportgeschäft stellt sich vor	Seite 20

REDAKTION: H-T LANGOWSKI

P. Brunnert

ANSCHRIFT: JUGEND DES DAV

SEKTION HANNOVER EV

KLEMMKEIL REDAKTION

HINÜBERSTRASSE 18

3000 HANNOVER 1

Lieber Leser!

Mann war das ein Hammer!

Dieser Klemmkeil entstand mal wieder in einer 72-Stunden-Nonstop-Redaktionssitzung.

Von offizieller Stelle ermutigt, trotz personeller und durch Schreibfaulheit bedingter Engpässe einerseits und trotz ätzender Kritik inkompetenterseits, weiterzumachen und auf jeden Fall noch einen KK 4/80 herauszubringen, schlugen wir das Redaktionsbüro in Göttingen auf und verbrachten volle drei Tage mit Tippen, Zeichnen, Korrigieren, Kleben, Fluchen, Schnipseln, Kopieren, Layouten, Streiten, Seitenzählen, Basteln, bis das Werk so wie Ihr es jetzt in den Händen haltet vor uns lag.

Wir hoffen sehr, daß wir wieder die richtige Mischung aus Ernst und Heiter, Schön und Obszön, Wahr und Falsch gefunden haben, die bislang ja das Merkmal des KK's war und bleiben wird.

Als Versuch starten wir eine Comic-Serie, die, wenn sie ankommt, fortgesetzt werden soll und hoffentlich nicht zur Versachlichung der Diskussion beitragen wird!

So, viel Spaß beim lesen!

Und auch für den nächsten KK gilt: Es wird alles veröffentlicht, also schreibt wie die Wilden!

Es empfiehlt sich:



Eure KK-Redaktion!

UIAA - Jugendtreffen in Schweden

HCL

Diese Geschichte erzählt von Zeiten, als das Prinzip des DWMC (s. KK 1/80) zwar schon ansatzweise bekannt, aber noch nicht in voller Schärfe und Klarheit formuliert war. Die folgenden Ereignisse halfen, in der DWMCistik (wie sie vielleicht von späteren Generationen genannt werden wird) bedeutende Fortschritte zu erzielen.

Aber erstmal zu den Ereignissen:

"Ich habe hier eine Einladung zum UIAA - Jugendtreffen über Himmelfahrt in Göteborg. Vielleicht will ja jemand hin", sagte Michel auf dem Jugendleitertag. Ich rief in München an, alles lief klar. Der Chef ist zu der Zeit auf der Bunsentagung, merkt also nicht, daß ich abgehauen bin, prima. Zwar muß ich am Tag nach der Ankunft einen Vortrag halten, aber erst um drei, also sind noch ein paar Stunden Vorbereitung davor drin. Also nichts wie anmelden. Tommi und Peter wollen nur so mitfahren und in Schweden mit meinem Wagen rumgurken und bosseln, während ich das UIAA-Programm absolviere.

Mittwoch früh gehts los, die Fähre nach Göteborg fährt kurz nach 14 Uhr von Frederikshavn, spätestens 14 Uhr müssen wir unsere Plätze geltend machen. Rein in den kleinen Fiat, Teufel, ist der voll! Na, kein Wunder, wenn Peter und Tommi so viel Dany mit Sahne (MMmmhh! Anm.d.Red.) mitgenommen haben, von Eier-, Fleisch-, Farmer-, Geflügel- und sonstigen Salaten ganz zu schweigen. Auch an die darbenden Schweden haben wir gedacht und ein paar Pülleken härtere Sachen eingepackt. Hinter Hamburg trinken wir Kaffee. Mann, ging das schnell, der Kleine fährt ja heute teuflisch gut.

Beim ersten dicken Stau in Vejle, wo die Ampeln auf rote Welle geschaltet waren, kamen uns erste Zweifel. Peter holt seinen Reisewecker raus. Was, schon so spät?! Wie weit ist es denn noch? Verdammt, dann müssen wir ja einen 80er - Schnitt fahren! (80 ist zufällig auch die Höchstgeschwindigkeit in Dänemark.) Die paar Autobahnstücke bringen sicher auch nicht viel. Als wir durch Aarhus durch sind, hat sich die nötige Durchschnittsgeschwindigkeit auf 85 erhöht. Aber ab jetzt wird kompromißlos geknallt. Ich überhole ganze Autobusketten (hoffentlich kommt kein Laster entgegen!) Peter rechnet ständig die nötige Durchschnittsgeschwindigkeit aus, die sich tatsäch-

lich kontinuierlich verringert. Und, wer hätte das gedacht, Punkt 14 Uhr sind wir an der Fähre in Frederikshavn. Etwas später stehen wir an der Reling, und als die Fähre abzulegen beginnt, kommen noch ein paar Autos mit Affenzahn angeheizt, Reifen quietschen, zu spät! Tja, das hätten wir sein können. Während der Überfahrt lagen wir auf dem Sonnendeck und blinzelten über das flimmernde Wasser, es war wunderschön, und vor allem ruhig. Wo sind denn die ganzen Leute geblieben? Ein kurzer Gang an die Bar brachte des Rätsels Lösung. So viel besoffene Leute auf einem Haufen hatten wir noch nie gesehen.

Anschließend irrten wir eine Weile in Göteborg herum und nach zwei kräftigen Verhauern hatten wir die Nyskolan in der Lars-Karsgatan im Stadtteil Gamlestaden (Neue Schule in der Lars-Karsgasse in der Altstadt) entdeckt. Ringsum plattige Granitfelsen. Peters erster Gedanke: "Hier ist Klettern Unterrichtsfach!" (Roger Flomark später: Hier in Schweden käme kaum jemand auf den Gedanken, zu klettern, im Sportunterricht schon gar nicht.)

Bald haben wir Roger Flomark, den Leiter des Treffens, aufgegebelt, bei ihm ein Paar Wiener, die sich in einem klapprigen VW bis hierhin gewagt hatten. Tommi und Peter erkundigen sich nach den besten Kletterfelsen (sie sind ja nur inoffiziell mitgefahren) und düsen bald ab ("Wehe ihr versaut meinen Fiat!") in Richtung Norden, begleitet von Rogers Hinweisen: "In Schweden müßt ihr immer mit Abblendlicht fahren" und "Rauchen am Steuer ist verboten." Den letzten Hinweis haben beide allerdings ignoriert, wie ich zu meinem Leidwesen an den kunstvoll gestapelten und hochaufgetürmten Zigarettenskippen im Aschenbecher sehen konnten. Doch dazu später.

Während Tommi und Peter munter den Kletterfelsen entgegenbrausten wartete ich mit besagten Wiernern und den betreuenden Schweden auf die übrigen Leute, die dann auch peu à peu eintrudelten: Holländer, Schweizer, Briten, Finnen, Österreicher, Tschechen, ein Ire, Liechtensteiner, Dänen, ja sogar ein paar Griechen hatte es hierher verschlagen. Ein Abendessen in einer Pizzeria (nur Pizza gabs dort nie), einige offizielle Ansprachen, dann ab in die gemütliche Turnhalle, die für die nächsten paar Tage vorzugsweise unseren Schlafplatz darstellen sollte.

Am nächsten Morgen erstmal Frühstück à la suédoise: Schinken und Bratkartoffeln. Die haben hier ja wohl allerhand mit uns vor. Danach endlich: Klettern! Wir fuhren an ein idyllisches Plätzchen namens Utby, wo schöne Granitfelsen herumstehen sollten. Der Ausblick auf eine Reihe von Hochhäusern und die große Müllverbrennungsanlage von Göteborg sucht seinesgleichen. Dafür lernten wir auch gleich eine Eigenart des schwedischen Wetters in dieser Jahreszeit kennen: Morgens feiner, ununterbrochener Nieselregen, mittags aufklaren, nachmittags schön und am nächsten Tag wieder dasselbe. Natürlich waren die Touren grün, aber naß. Vorgewarnt waren wir schon: Haken gibts hier keine, alles wird mit Klemmkeilen gesichert, entsprechend stramm war dann auch die Bewertung. Leute ohne Klemmkeilerfahrung (ja, die gibts auch noch, speziell in den südlichen Bereichen) machten gleich ihre ersten üblen Erfahrungen: Ein Grieche fiel aus etwa 10 m Höhe auf den Fußboden, einen Klemmkeil hatte er nicht gelegt... Zum Glück hatte er nur eine leichte Rückenprellung. Abends Dias satt und Diskussionen. (We explain why we in Sweden do not use pegs as running belays.)

Am nächsten Morgen gings nach den üblichen Bratkartoffeln im Bus ab nach Norden. Und siehe, was stand auf dem Weg zu den Felsen links im Wald? Ein wohlbekannter Fiat 127, Tommi und Peter pennten merkwürdigerweise nicht mehr und hatten schon nette Sachen hinter sich. (Felsen suchen, übern Zaun, vor einem Hund flüchten, schnell den Riß da machen, abblitzen, und wieder zurück etc.), die infolge der fortgeschrittenen Forschung heute einwandfrei als DWMC's identifiziert werden können.

Bei der Kletterei im Granit zeigten sich deutlich die Nachteile schwerer Westalpenstiefel bei Reibungsklettereien, die Liechtensteiner hatten nämlich ihre ganz normale Alpenausrüstung mitgebracht.

Abends Freizeit, die wir benutzten, um unsere Whiskyvorräte an einige Schweden auf dem Zeltplatz in Utby nahe der idyllischen Müllverbrennungsanlage loszuwerden. Nach entsaftend~~am~~ Klettern am nächsten Tag die Abschlußveranstaltung: "The bus goes to a harbour where a boat is waiting for us. We voyage to a very small town. There we have the evening-party in a fortress." Die "evening-party" war erst etwas formell, es

wurden offizielle Sprüche gekloppt und offizielle Geschenke überreicht, u.a. sollte der "Göteborgs Klätterklubb" vom DAV ein Hüttenverzeichnis und noch irgend ein Buch geschenkt bekommen, aber bitte mit offizieller Ansprache etc. (Du kannst doch Englisch, mach du das mal.) Na ja, (ümmel, güpper, holler, perl, drucks) nur schnell die Sache hinter mich bringen, denn das Starkøl wartet. Die Feier endet, wie üblich mit kräftigem Øl-Verbrauch. (Anm.d.Red.:Wer's noch nicht kapiert hat, Øl heißt Bier!) Zu dumm, daß Peter und Tommi nicht mitdurften (da keine offiziellen Teilnehmer), dann wäre noch etwas Leben hier in der alten Festung. Zuhause (d.h. in der Turnhalle) war mein erster Gang wohlweislich auf den Einzylinder (Deckel auf, Starkøl rein, Deckel zu) und ab in die Heia.



... Die Feier endet, wie üblich,
mit kräftigem Øl-Verbrauch."

Am nächsten Morgen ~~letates~~ Mal Bratkartoffeln, ringsum bleiche Gesichter, einige streben schon wieder dem Klo zu, dann packen und lange verabschieden. Um 12 Uhr (spätestens) wollten Peter und Tommi wieder mit dem Fiat da sein. Na ja, vielleicht haben die mit den Schweden auf dem Campingplatz noch kräftig gefeiert. Es wird eins, dann zwei, langsam werde ich unruhig. Um 14.45.Uhr kommt Peter angehechelt: "Bin getrampt, Zündschlüssel abgebrochen, Auto abgeschleppt, müssen unbedingt was machen." (Ach! Die Fähre fährt um 16 Uhr!) Dummerweise haben die Schweden alle keine Autos, keiner kann uns helfen. Endlich kommt einer mit einem Wagen. Die Schweden wollen erstmal den Schlüsseldienst rufen (sie können ja nicht wissen, daß das Lenkrad-

schloß vor drei Wochen kaputtgegangen ist, sodaß es reicht, den Wagen kurzzuschließen). Etwas heftig redend bringe ich den Schweden dazu, mich zu meinem Wagen zu chauffieren, wo wir dann auch gegen 15.30 Uhr anlangen. Schnell Draht her, Batterie mit Zündspule verbinden, provisorische Lichtleitung legen, Karre anschleichen - läuft! 15.36 Uhr, ab zum Hafen, halt, erstmal muß Stefan noch rein, ein in Schweden lebender Münchner, den nun plötzlich das Heimweh gepackt hat. (Nicht daß der Wagen voll wäre, keine Spur!) Am Hafen 15.56 Uhr, wir sind die viertletzten an der Fähre (Sigh!). So, jetzt habe ich erstmal Zeit, meine Schnellkonstruktion zu verbessern. Abgeschaltet wird die Karre durch simples Abwürgen, der Anlasser wird durch die Muskelkraft der Beifahrer ersetzt. Ankunft Langenhagen um drei Uhr früh. Ein bißchen pennen, dann ab ins Institut, den Vortrag vorbereiten. Ein Zettel vom Chef auf meinem Tisch: Verdammst, wir hatten doch verabredet den Vortrag gemeinsam vorzubereiten. Scheiße, er hat es doch gemerkt!

In diesen Tagen ist allen Jugendleitern ein Katalog "Spiele für den Heimabend" zugesandt worden. Er ist als kleine Anregung für Gruppen- bzw. Hüttenabende gedacht. Die Spiele wurden fast ausschließlich durch Göttinger Studenten im Rahmen eines Seminars zusammengetragen und auch fast alle im Verlauf eines 6.30 h - Mammuthaibabends durchgetestet. Da es sich bei der Uni Göttingen um eine Anstalt öffentlichen Rechts mit wissenschaftlichem Anspruch handelt, konnten Spiele wie "Die weiße Rose", "Napoleon" u.ä. leider keinen Eingang in den Katalog finden. Er soll jedoch beliebig erweiterbar sein ...

"Paul II" (Bernhard) Frommelt hat mit Tests begonnen, die über die Haltekraft und evtl. Haltekraftminderungen von eingeknoteten Schlingen in Drahtkabelkeilen Aufschluß geben sollen. Erste Ergebnisse werden vermutlich im KK 1/81 erscheinen!

Paul Frommelt I. hat vom Lehrteam den Auftrag bekommen, ein zerlegbares Sturzwgewicht und einen neuen Flaschenzug für die Sicherungs- und Selbsthilfeübungen zu konstruieren und zu bauen. Damit ist dann endgültig Schluß mit dem Geschleppe!

HANNOVERS SPEZIALGESCHÄFT
FÜR SKI »Alpin, Langlauf, Touren«
BERGSTEIGEN, TREKKING, WANDERN
EIN GUTES ZIEL FÜR ALLE SPORTLER

SPORTHÜTTE GRATZER

DAS INDIVIDUELLE SPORTFACHGESCHÄFT

3000 Hannover, Voßstraße 43 + 44, Telefon 66 00 30

SALEWA

elite

EDELRID

LOWA

**FJÄLL
RÄVEN**

EDELWEISS

Kastinger

Kugler

SAN MARCO

VAU • De

MEINDL

HOCHLAND

**CARAVAN
tagoss**

koflach

JANSPORT

**han
way**

silvretta

Raichle

JSER

MARKER

VINERSA

UK

Die Abenteuer von W. Knöllich und S. Gschwindl

pb. +
HTL

Wir kommen nun zu unserem Bericht vom Kletter-Spitzenkampf aus dem Johs.Schmitt-Tal, wo heute am Fischkopf und am Speckstein die beiden großen Lokalmatadoren Wolfgang Knöllich und Sepp Gschwindl aufeinandertreffen. Beide haben ja bekanntlich eine makellose Heimbilanz aufzuweisen. Wer von ihnen wird heute seinen Heimbibus wahren können? Direkt aus dem Johs.Schmitt-Tal melden sich unsere Reporter Ernst Puberty und Fritz von Sturz und Taktik.



Ja, meine Damen und Herren, hier ist das Johs.Schmitt-Tal. Hinter mir sehen sie die berühmte Fischkopf-Kante, 36 Meter hoch, Schwierigkeit X-, was nach den internationalen Bewertungsskalen 5.13a, 8c, 11a+ bzw. B3- wäre. Wird Sepp Gschwindl, der sich momentan in Hochform zeigt, diese Tour heute flashen können oder wird er sich mit einer on-sight-Rotpunktbegehung mit mehreren Jojos begnügen müssen? Vor dem Aufwärmen gestand er mir, er fürchte nichts so sehr wie eine a.f.-Blamage vor heimischen Publikum. Hier am Fischkopf trifft die Bodenmannschaft noch Vorbereitungen, wir haben noch etwas Zeit, ich rufe meinen Kollegen Ernst Puberty, wie sieht es aus am Speckstein?



Ja, hier am Speckstein sind auch noch die Vorbereitungen der Bodenmannschaft im Gange, die ersten Griffe und Tritte werden mit chalk markiert und die Seile werden ausgerollt. Wolfrang Knöllich selbst ist noch nicht zu sehen, er befindet sich vermutlich noch in der Kabine. Nun, auch für ihn ist dieser Tag heute von besonderer Bedeutung, weil er natürlich seine Superserie von 39 geflashten Xer-Routen hintereinander unbedingt fortsetzen will. Vor dem Aufwärmtraining fragte auch ich ihn nach seinen Chancen...



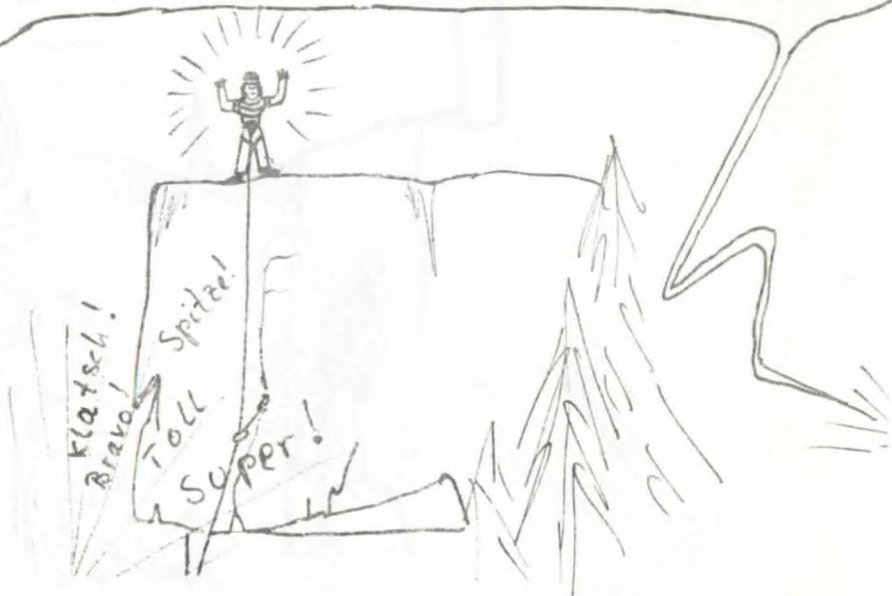
Hallo, Ernst Puberty, hier ist der Fischkopf, hier tut sich etwas: Sepp Gschwindl hat soeben mit einigen kraftvollen Zügen vom Fußboden abgehoben. Er klettert wie üblich in der traditionellen strahlend weißen Hose, lila-weißem Ringel-Shirt und hellem Stirnband. Die ersten moves ringen sehr flüssig, nun greift er das erste Mal zum chalk... aber ich höre, daß auch Wolfrang Knöllich soeben eingestiegen ist, bitte, Ernst Puberty!



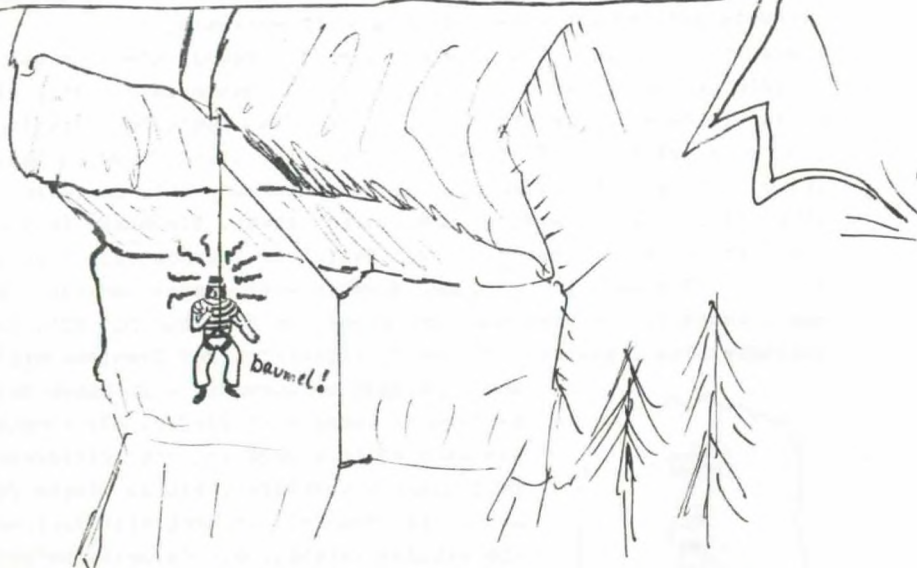
Ja, in der Tat, Wolfgang Knülllich hat schon die ersten schwierigen moves der Einsteigsreibung hinter sich und wird wohl gleich eine Express-Schlinge in den ersten Haken einhängen. Auch er in der schon fast zum Label für Überdurchschnittliches gewordenen weißen Hose und rot-weißem Ringelhemd. Äußerst gewissenhaft hat er sich auf diesen Tag vorbereitet, wirkt sehr ruhig und konzentriert. In dieser Verfassung dürften ihm auch die dynamic-moves und die 1-inch-fingerslots keine Probleme bereiten. Er sagte mir vorhin, er habe schon 5.14b-fingerslot-moves in Feinanalyse ausgebouldert und... aber ich höre Jubel vom Fischkopf, Fritz von Sturz und Taktik, was ist geschehen?



Ja, soeben erreicht Sepp Gschwindl den Gipfel des Fischkopfs! Er hat, wie zu erwarten war, die Tour einwandfrei geflasht, auch die underlings, wo selbst Spitzenleute wie Steve Flunsch gejojot hatten, überstier er souverän, und man darf gespannt sein, wie sich Wolfgang Knülllich drüben am Speckstein aus der Affäre ziehen wird, bitte, Ernst Puberty!



Ja, Fritz von Sturz und Taktik, der Kampf scheint entschieden, denn kurz nachdem wir zum Fischkopf geschaltet hatten, passierte es: Eine Unaufmerksamkeit der Bodenmannschaft- bei den besagten dynamic moves wurde das Seil eingezogen statt richtigerweise ausgegeben- und schon war es passiert: Der 1.50m-Sprung zum one-finger-hold an der Dachkante wurde noch in der Aufwärtsbewegung gebremst und Wolfgang Knülich stürzte in den hex10, den er kurz zuvor gelegt hatte. Und da ihn seine Bodenmannschaft sicherlich schon vom Erfolg Sepp Gschwindis unterrichtet hat, wird er wohl auf Jojos verzichten und sich enttäuscht abseilen müssen. Ich hoffe, daß mein Kollege Fritz von Sturz und Taktik die beiden Kontrahenten noch zu einem Interview vor die Kamera bekommt, um einige unmittelbare Stellungnahmen zu diesem Kampf zu erhalten.



Ja, meine Damen und Herren, wenige Minuten nach dem Kampf, verschwitzt und noch mit Magnesia-verzierten Händen hier nun die beiden Athleten zu einem kurzen Interview. Wolfgang Knülich, werden sie aus diesem Vorfall Konsequenzen ziehen, denken sie an einen Wechsel der Bodenmannschaft?

Nein, ich glaube, man macht es sich zu leicht, wenn man immer die Fehler nur bei der Bodenmannschaft sucht. Ich werde wohl das Training weiter intensivieren müssen, 6 Stunden am Tag plus Krafttraining sind einfach nicht genug, um in der Spitzengruppe mithalten zu können. Außerdem werde ich zu einem 6-wöchigen Boulder-Trainingslager in die Staaten fliegen.

Befürchten sie, daß ihre Nominierung für den A-Kader durch den heutigen Mißerfolg in Gefahr geraten ist?

Och Gott, wissen sie, das ist ja nun allein Sache des Bundestrainers.



- Ende -

Vom letzten Sommer

Dente S-Wand

Bernd Hönig, Bremen

In diesem Sommerurlaub verbrachten mehrere Mitglieder der Jungmannschaft Bremen etwa eine Woche auf der Trevisohütte im Canali-tal (südliche Pala). Jener Teil der Palagruppe wird durch fast ausnahmslos sehr griffigen, festen Dolomit charakterisiert, und auch der Wein auf der Hütte ist nicht der schlechteste.

Gleich oberhalb des Rifugio ragen ziemlich massig die Pala del Rifugio und der Sasso d'Ortiga auf, rechts davon zeigen sich die etwas kleineren, aber nicht minder schroffen Dente del Rifugio und Punta della Disperazione. Schon von der Hütte fällt am Dente del Rifugio eine recht ebennmäßige Verschneidung auf, die sich -ständig überhängend- durch die Südwand zieht. Sie wurde Anfang der 70er Jahre zum ersten Mal vom Feltriner Lokalmatador Maurizio Zanolla ("Manolo") in 8 Stunden durchstiegen. Dabei benötigte er nur 8 Haken (200 m Wandhöhe) und bewertete die Tour mit VI+. Die Zweitebegeher Timillero ("Ghigno", Hüttenwirt der Trevisohütte)



und Capellari schlugen 15 - 20 Haken dazu, entfernten diese aber wieder. Sie konnten, wie auch spätere Begeher, die Erstbegeherzeit nicht unterbieten. Bis zu diesem Jahr hatte die "Manolo" nur drei erfolgreiche Wiederholer gesehen, einige Seilschaften waren abgeblitzt.

Götz und ich hatten schon früh mit dem Gedanken gespielt, die Tour zu versuchen, aber es fehlte dann immer der entscheidende

Antrieb einzusteigen. Dieser wurde dann endgültig durch die Aussage des Timillero-Sohnes, wir würden es garantiert nicht schaffen, ausgelöst.

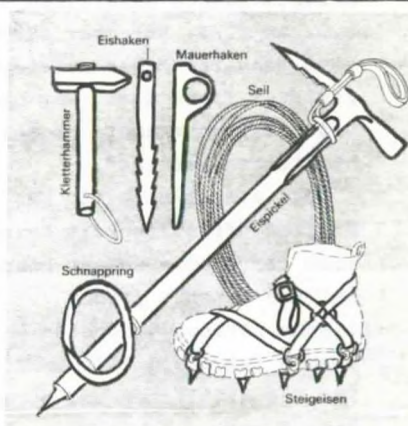
Am 20.8. stehen wir am Einstieg der "Manolo". Sogleich fällt uns der für die Pala unübliche gelbe, glatte und teilweise brüchige Fels auf. Die erste Seillänge (VI) führe ich. Unzuverlässiger Fels leitet in den Verschneidungsgrund. Nach 15 m endlich der erste (Spachtel-) Haken - immerhin besser als gar nichts. Was darüber kommt ist nicht gerade dazu angetan, uns übermütig werden zu lassen. Es zeigt sich ein nasser, überhängender Fingerriß, der durch einen verrotteten Holzkeil "abgesichert" ist. Behutsam lege ich einen "Hansikeil" (Bezeichnung für ausschließlich der moralischen Sicherung dienende Keile), dann schnell hoch zum Holzkeil; nicht scharf

scharf angucken, nur rasch hoch in die sich anschließende Verschneidung, die über Klamotten zu sicherem Stand führt. Die Schlüsselseillänge ist Götz vorbehalten. Schnell ist er über den kurzen Linksquergang hinweg. Darüber wartet eine senkrechte kleingriffige Wand, die schwierigkeitsmäßig etwa der Sternschnuppe (Holzener Klippen) gleichkommt. Die einzigen Unterschiede sind, daß hier unzuverlässiger Fels vorherrscht und auch bei genauem Hinsehen keine Haken zu erkennen sind. Stoßweise läuft das Seil durch den Achter, endlich, nach 15 m, bringt er einen Haken unter, der allerdings abgebunden werden muß. Leider wird es danach bis zum nächsten Stand nicht wesentlich leichter, dafür wird der Fels schmieriger. Nun geht es, teilweise rampfig, durch den folgenden Rißkamin (VI), auch hier wird die Moral durch spärliche Sicherung und lose Klamotten beeinträchtigt. Oben ist Stand an ineinander verkeilten Blöcken. Die nächste Seillänge ist die schönste der ganzen Tour. Sehr freie Platten (VI-) führen in geneigtes Gelände. Am letzten Stand wissen wir, daß wir es geschafft haben. Noch eine kurze Verschneidung, dann Schrofen und zuletzt der Gipfel. Wir haben die 5. Begehung der Südwand am Dente hinter uns. Insgesamt benötigten wir 4.30 Stunden. Zu den 4 steckenden Haken schlugen wir 4 dazu und beließen diese.

Alpin-Kiste

Für alle, die es noch nicht wissen:
So wird es in den 5. und 6. Klassen
einiger Realschulen gelehrt !
(Im Erdkundebuch)

Für das moderne alpine Wörterbuch
ist besonders der Begriff "Schnapping"
einzuprägen !



Geräte des Bergsteigers

Entdeckt von Ingo Fricke, Braunschweig.

Auch das noch: DWMC

Neues aus der Sektenszene

Christoph Gradmann,
Hannover



Der ohnehin stark umsichgreifenden Bewegung der Sekten hat sich ein neues und neuartiges Mitglied hinzugesellt: Die DWMC-Sekte. Der Name DWMC ist ein Kürzel für "Divine World Mismanagement Cooperation", was auf Deutsch soviel heißt wie "Heilige Weltvermuckungs - Cooperation". Verglichen mit bereits bekannten Sekten, weist die DWMC jedoch deutliche Unterschiede auf:

Im Gegensatz zu anderen verheißt sie ihren Jüngern, anstelle von Glück oder Endzeiterwartung, permanente Enttäuschung. Ja, ihr Ziel ist es sogar, den Weg zum allgemeinen Untergang zu weisen und zu bestreiten. Ihr Symbol ist, analog hierzu, anstelle z.B. eines Kreuzes oder Buddhas etc. ein nach unten weisender schwarzer Pfeil.

Zudem ist es ihr Ziel, nicht nur die eigene Organisation weltweit aufzubauen, sondern andere, bereits bestehende, zu unterwandern. So hierzulande z.B. den Bund der Steuerzahler, den Deutschen Wetterdienst und die CDU, die allerdings zum gemäßigten Flügel zählt. Aus zuverlässiger Quelle wurde zudem bekannt, daß es sich bei der Jugend des DAV in Norddeutschland sogar nur noch um eine reine Tarnorganisation handeln soll. Dies zeigt sich vor allem in gelegentlichen Ausbrüchen ungezügelter Destruktivität. So wurde z.B. am 1./2. November 1980 auf dem Zeltplatz am Ith vermutlich eine Schwarze Messe gefeiert! Anführer der Sekte ist übrigens ein gewisser Frank Kurt. Der Geburtsort dieser geheimnisumwitterten Größe ist unbekannt. Er selbst bezeichnet sich als den "antagonistischen Messias".

Nun stellt sich für uns die Frage, ob das alles bereits einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist und ob die zuständigen Stellen sich der großen Gefahr bewußt sind. Eine von uns durchgeführte Umfrage brachte jedoch nichts zutage. Lediglich die katholische Kirche, vertreten durch einen gewissen Dr. Astisch gab zum besten (wörtl.): "Die DWMC ist ein Werk des Teufels und ein Zeichen für den sittlichen und moralischen Verfall in dieser würdelosen Zeit."

Wir bezweifeln jedoch, ob solche Sprüchekloperei dem gefährlichen Gegenstand gerecht wird und betrachten diesen Artikel als ersten Versuch einer Bewußtmachung des Problems.

NEUTOUREN UND

1. FREIBEGEHUNGEN

Seit dem letzten Bericht über Neutouren und erste Freie hat sich in den norddeutschen Klettergärten noch einiges getan. Einerseits erschlossen einige Unersättliche (vor allem Weninger) noch eine Fülle von Neutouren in den mittleren Schwierigkeiten, andererseits erfolgte nochmals eine Leistungssteigerung und ein Vordringen zum VIII.Schwierigkeitsgrad. Starke Akzente setzten auswärtige Kletterer (Speis, Nathan, Diefenbach) aber auch heimische oder heimisch gewordene (Sikora, Nöltner). Eine vollständige Auflistung würde mehrere Seiten in Anspruch nehmen, daher hier nur einige markante Beispiele:

Lüerdisser: Krokodil Talseite (Nathan) VIII-, a.f.
Kamel Dachverschneidung (Speis) VIII, a.f.
Buchenschluchtfels - Dach (Sikora) VIII
Breite Wand div.Dächer (HCL) zw. VI- u. VII

Holzen: Drachenwand Saftkante (Sikora) VIII-
Drachenwand Segelflieger (Speis) VII+

Kanstein: Falkenturm Nordkante (Nöltner) VII
Erdbeerfels li.u.re.Nordwand (Speis) VII bzw.VIII-
Steinbank Nordwand (Speis) VII+
Mooswand Nordwestwand (Nöltner) VII-
Vogelbeerfels Nordostkante (Nöltner) VII-
Rauhe Wand Ost- u. Nordwand (Speis) VII+ bzw.VII

Selter: Keule (1.fr.Besteigung über AW) VI+ (Brunnert)
Rotwand Klassische (Nehring) mit 1(?)F Schwer
Heckenwand Ex-und-hopp-Dach (HCL) VI-

Hohenstein: Karl-Brauns (Nöltner) VIII-
Falkenweg u. Horst-Schneppel (Hönig) Schwer

Okertal: Marienwand Eichhörnchenweg (1.Beg. durch "Okertaler Eichhörnchen") ca.VI
Treppenstein Gr.Nordverschneidung (Hunter) Schwer
Treppenstein Kl.Nordverschneidung (Brunnert) VII-



Rettet den Ith !

Neues vom
kröllbrinksteinbruch:



Test: Lawinensuchgeräte

DAV - info

Als vorläufiges Testergebnis kann hier festgehalten werden:

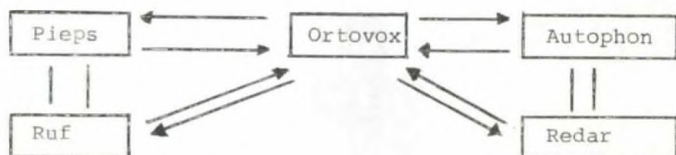
Autophon, Pieps II und Redar entsprechen den allgemein geforderten Normen. Verbesserungen im Detail (z.B. Ohrhörer, Kabel, Rastung beim Drehknopf) sind noch möglich. Bei Empfang von Autophon durch Redar ist kein klarer Signalton hörbar, die sichere Ortung ist somit erschwert.

Ruf ist voll vertauschbar mit Pieps II, kleine Mängel sollen noch behoben werden.

Ortovox sendet und empfängt auf beiden Frequenzen, ist also kompatibel mit allen anderen getesteten Geräten.

Da die Neuentwicklungen nur als Handmuster zur Verfügung standen, kann eine Verbesserung der Geräte noch erwartet werden. Die neuen Geräte werden sich im Preis zwischen ca. 100,- DM (Ruf L) und DM 195,- für Ortovox bewegen. Für ehrenamtliche Lehr- und Führungskräfte liegt ein Angebot über den verbilligten Bezug des Ortovoxgerätes vor (DM 135,-). Vor allem für Skibergsteiger, die sich häufiger in den Westalpen aufhalten, scheint dieses Gerät eine gute Lösung angesichts des Frequenzenstreits zu sein.

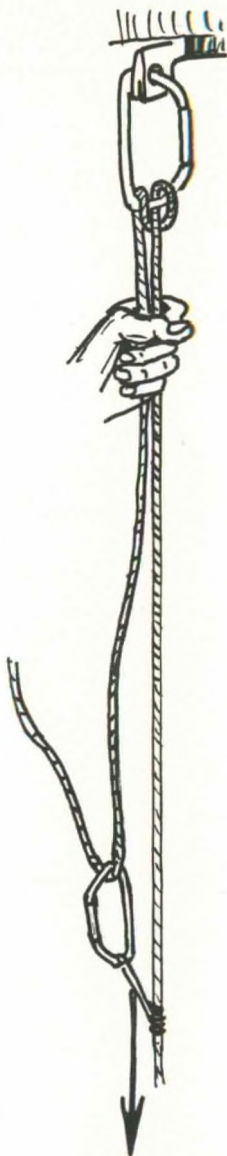
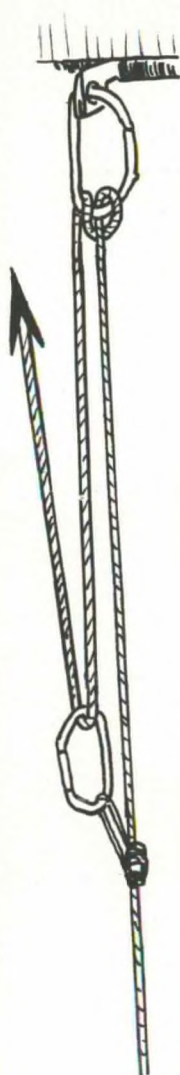
Kombinationsmöglichkeiten der verschiedenen Geräte



Wissenswertes

Der "Halbmastwurf-Flaschenzug" auch "Halbflaschenzug" genannt, ist eine gute Möglichkeit, einem Gestürzten, der noch aktionsfähig ist, wirkungsvolle Zugunterstützung zu geben. Wenn über den Fixpunkt gesichert wird, kann er sehr schnell durch das Einknoten einer Prusikschlinge hergestellt werden. Ist die Prusikschlinge am HMS-Knoten angekommen, blockiert man ihn durch einfaches Festhalten der beiden Seilstränge und schiebt die Prusikschlinge wieder nach unten. Bei den letzten Sicherungs- und Selbsthilfeübungen gelang es sogar, einen frei hängenden Gestürzten mit dieser Methode zu bergen.

Du meinst also immer noch, daß wir der Tour gewachsen waren!?



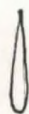


— Spezialgeschäft für Klemmkeile

Wir präsentieren:

Neue, extravagante Hexcentric-Collection mit Unter- und Übergrößen.

hex 001



hex 04



hex 6



hex 35



hex 110



hex 2117

Ihr findet uns in: 3008 Groß Flatern, Hauptstr. 10, Tel.: 05106/287